

Gaunersbote

Homburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe

Der Gaunersbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Homburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünfgepaltene Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gaunersbotes wird in Homburg und Altdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem Gaunersbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnungs-Anzeiger nach Abereinunft.

Redaktion und Expedition: Altdorfstr. 1, Telefon Nr. 9

Tagebuch des ersten Jahres des Weltkrieges.

Januar 5.

Die Franzosen beschließen seit einigen Tagen planmäßig die hinter der deutschen Front liegenden französischen Ortschaften, töten viele französische Zivilisten und vernichten viel von deren Eigentum.

In Polen westlich der Weichsel werden in der Gegend des Sucha-Abchnittes 1400 Gefangene gemacht und 9 Maschinengewehre genommen.

Ein türkischer Bericht meldet, daß die Zahl der bis dahin als Kriegsgefangenen in das Innere der Türkei gebrachten Russen bereits 15400 betrage.

Der Gewaltakt in Saloniki.

Die Proteste.

Sofia, 4. Jan. (W. I. B. Nichtamt.) Der griechische Gesandte in Sofia, Raum, legte dem Ministerpräsidenten Radoslawow den Text der Note vor, in der die griechische Regierung auf das energischste gegen die Verhaftung der Konsuln in Saloniki protestiert. Der Gesandte erklärte, die griechische Regierung trachte mit allen verfügbaren Mitteln danach, der Note Geltung zu verschaffen. Die griechische Regierung sei von dem aufrichtigen Wunsche durchdrungen, jedem Mißverständnis mit den Mittelmächten unbedingt auszuweichen und das gute Verhältnis dauernd aufrechtzuerhalten. Die offene Erklärung des Gesandten hat in den Regierungskreisen Sofias den besten Eindruck gemacht.

Athen, 4. Jan. (W. I. B. Nichtamt.) Dem Reuterschen Bureau wird berichtet, daß die Verhaftung des norwegischen Konsuls Seefelders in den Kreisen der griechischen Regierung verschiedenes Beurteilt wird. An die Mächte des Vierverbandes wurde ein neuer Protest gerichtet. Wie die Blätter melden, hat die griechische Regierung auch gegen die Verhaftung griechischer Untertanen, die der Spionage verdächtigt werden, protestiert.

Kristiania, 4. Jan. (W. I. B. Nichtamt.) Das Ministerium des Auswärtigen hat telegraphisch in Athen um nähere Aufschlüsse über die Verhaftung des norwegischen Vizekonsuls Seefelders in Saloniki gebeten.

Eine Rumänin verhaftet.

Berlin, 4. Jan. (Priv.-Tel.) Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Lugano. Einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Saloniki zufolge traten in ein Variete-Theater, während die Vorstellung zu Ende ging, französische Gendarmen plötzlich ein und verhafteten eine Geigenspielerin des Orchesters, eine Rumänin österreichischer Abkunft, weil man in ihr eine Ueberbringerin von französischen und englischen Militärgeheimnissen an das österreichische Konsulat vermutete.

Weitere Verhaftungen.

Amsterdam, 4. Jan. (W. I. B. Nichtamt.) Ein hiesiges Blatt meldet aus London: Wie die „Times“ aus Saloniki erfährt, sind zahlreiche, der Spionage verdächtige Deutsche verhaftet worden, darunter auch der Vizedirektor und Prokurist der Banque de Saloniki. Verschiedene griechische und bulgarische Notabeln und mehrere Frauen wurden ebenfalls verhaftet. Die Gefangenen wurden sofort an Bord eines Kriegsschiffes gebracht. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Der bulgarische Kanzler in Paris verhaftet.

Paris, 4. Jan. (W. I. B. Nichtamt.) Die Agence Havas meldet amtlich. Als Antwort auf die willkürliche völkerrechtswidrige Maßnahme der bulgarischen Regierung gegen den französischen Vizekonsul in Sofia, der mit der Obhut der Archive der französischen Gesandtschaft beauftragt war, hat die französische Regierung heute Vormittag unter denselben Bedingungen den bulgarischen Kanzler verhaften lassen, der die Archive der bulgarischen Gesandtschaft in Paris überwacht. Da dieser Beamte leidend ist, wurde ihm gestattet, unter ständiger Bewachung in seiner Wohnung zu bleiben.

Zum Fliegerangriff.

Berlin, 4. Jan. (Priv.-Tel.) Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Budapest: Wie „Az Est“ aus Sofia meldet, hat das Kommando der Entente-Truppen infolge des großen Erfolges des Fliegerangriffes auf Saloniki angeordnet, daß von nun an nachts kein Licht angezündet

werden darf, nicht einmal im Hafen. Alle Nachlandungen müssen infolgedessen eingestellt werden. Die Entente hat die Befestigungsarbeiten von Salonik und Umgebung beendet.

Bern, 4. Jan. (W. I. B. Nichtamt.) Stegemann beschäftigt sich in einem Artikel über die Lage mit einer Besprechung der Maßnahmen, die als Eröffnung der militärischen Offensive gegen Saloniki zu gelten haben. Er schreibt: Am 28. Dezember stiegen englische und französische Flieger aus den zwischen Kildir und Kulus errichteten befestigten Linien von griechischem Boden auf und bombardierten das deutsche und bulgarische Lager, das östlich Doiran auf mazedonischem Boden liegt. Der französische Tagesbefehl der Orientarmee stellt das ausdrücklich fest. Daraufhin erschienen am 30. Dezember bulgarische und deutsche Flieger über den Stellungen der Engländer und Franzosen und erwiderten die Sprengschüsse. Im Hinblick auf diese Tatsachen schritt General Sarraill zu der Verhaftung der Konsuln.

Neue Truppen.

Berlin, 4. Jan. (Priv.-Tel.) Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Nach einer Depesche aus englischer Quelle meldet die „Noo Hella“ in Athen, daß in der Bai von Orpano 80 große mit Truppen überfüllte Transportschiffe eingetroffen seien, welche sofort mit der Landung der Truppen begannen.

König Ferdinand Jar von Mazedonien.

Berlin, 4. Jan. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Wien: In Sostotter politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß sich König Ferdinand nach den orthodoxen Weihnachtsfeiertagen in der alten Königsstadt Ohrida zum Jarzen von Mazedonien krönen lassen wird.

Österreich-ungarischer Tagesbericht.

Wien, 4. Jan. (W. I. B. Nichtamt.) Amlich wird verlautbart, 4. Jan. 1916:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Schlacht in Ostgalizien dauert an. Der Feind setzte gestern seine Durchbruchversuche bei Toporow an der bessarabischen Grenze mit

großem Kräfteaufwand fort. Sein Mißerfolg war der gleiche, wie an den vergangenen Tagen. Die russischen Angriffe wurden überall abgeschlagen, zum Teil in langandauerndem blutigen Handgemenge. Besonders erbittert waren die Kämpfe Mann gegen Mann in den geschossenen Gräben beim Hegehaus östlich von Baranuz, wo sich insbesondere das Warasiner Infanterieregiment 16 neuerlich mit Ruhm bedeckte.

Ebenso wie an der bessarabischen Front scheiterten die Angriffe, die der Feind nördlich von Olna und gegen die Brückenschanze bei Usciecko führte und alle mit großer Zähigkeit erneuerten Versuche der Russen, im Raum nordöstlich von Buczacj in unsere Gräben einzubringen.

Die Verluste des Feindes sind nach wie vor überaus groß. In einem zehn Kilometer breiten Abschnitt zählten wir 2300 russische Leichen vor unserer Front. Einzelne russische Bataillone, die mit 1000 Mann ins Gefecht gingen, sind laut ihren eigenen Meldungen mit 130 Mann zurückgekehrt. Die Zahl der nordöstlich von Buczacj in den letzten Tagen eingebrachten Gefangenen übersteigt 800. An der oberen Iwra schossen die Truppen der Heeresgruppe Böhmer-Ermolt ein russisches Flugzeug ab. Die Besatzung, aus zwei Offizieren bestehend, wurde gefangen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In Südtirol und an der Dolomitenfront fanden wieder Artilleriekämpfe statt. Unsere Flieger besetzten ein Flugzeug des Feindes in Ala mit Bo mben. Der Ort Malborghet wurde abermals aus schweren Geschützen beschossen. Auch im Flitscher Becken und im Krain-Gebiet rührte sich die italienische Artillerie. Nördlich Dolje nahmen unsere Truppen gestern früh einen feindlichen Graben, um den seither hartnäckig gekämpft wird. Drei italienische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Auf der Hochfläche von Dobberdo kommt es täglich an einzelnen Stellen der Front zu Handgranaten- und Minenwerferkämpfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.
Der Stellvert. des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Nimm hin das heilige Schwert.

38) Roman von Karl August Kind.
Copyright by Grethlein u. Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.
„Was Sie sagen!“ entfuhr es Bertheim in seiner peinlichen Ueberraschung.

„Ja, und wenn die Geld genug haben.“

„Haben Sie“, warf er nachdenklich ein.

„Dann haben Sie auch Mordhand.“

Bertheim schwieg mit gerunzelter Stirn. Das hatte er in der Tat nicht erwartet — so etwas aus dem Rosenmund dieser Frau zu hören. Sein Freund Wanger und er... Wangers Geld beim „Soir“... der „Soir“ und seine eigenen Wünsche — das ergab bei ihm eine Gedankenkombination, bei der ihm kalt und heiß wurde. — Da fiel ihm das mit den Briefen ein.

„Und jene Briefe besitzen Sie?“

Ginette nickte bedeutungsvoll.

„Dann haben Sie sie bitte recht gut auf nicht wahr?“

„Sie liegen in einem Safe der Banque de France.“

„Prächtig! Gestatten Sie mir, dieses Glas zum Ausdruck meiner besonderen Hochachtung auf Ihr Wohl zu leeren!“

Ginette dankte mit einem strahlenden Lächeln des Stohses. Und während er trank ruhten ihre Blicke fest ineinander. Das war ihr stummer Geheimpakt in politischen Dingen wie der stumme Ruf beim Empfang ihr Geheimpakt in Dingen der Liebe gewesen.

Das Gespräch wandte sich nun anderem zu. Und als dann Ginette die Tafel aufhob, beherrschte Bertheim nur der Form halber die Frage seines Ausdrucks mit einem Blick auf

die Kaminuhr den Ginette für diese mit einem anderen ganz nach seinen Wünschen beantwortete. Wie in stillschweigendem Einverständnis setzten sie sich über alle Einwände der Etikette gegen eine Fortsetzung dieses nächtlichen Beisammenseins hinweg — sie nach Art aller verliebten Frauen, die sich im Liebesrausch unbedenklich in die größte Gefahr für ihren sonst so ängstlich gewählten Ruf begeben — er nach Art aller verliebten Männer, die im Egoismus ihrer Wünsche das geliebte Wesen in dieser Gefahr gedankenlos umkommen zu lassen bereit sind. Die Wiener schaft wurde entlassen. Und im kleinen Salon, der an die Gemächer der Dame des Hauses grenzte, brannte nur hinten in der Ecke die gelb verschleierte Lampe.

Das Milieu ließ für die Liebenden an Intimität nichts zu wünschen übrig. Dennoch saßen sie um die Breite eines großen Seidentepichs getrennt; Ginette vor dem Kamin half auf eine Ottomane mit Armlehnen hingekoppelt, er in einem Sessel unweit des Fensters. Auch das Gespräch hatte seine Freiheit ein wenig verloren. Man sprach von Dingen, über die man auch in Gesellschaft hätte sprechen können. Der gedämpfte Torallein enthielt das Befondere der Situation. Bei Ginette hatte er noch einen leisen Unterton der Bekommenheit. Sie wußte, daß im Moment der Erfüllung eines Liebestraumes jede Frau etwas zu verlieren hat. Aber sie war dennoch entschlossen, sich nichts des Widerstandes speibütgerlicher Zimperlichkeit zu bedienen, die sich den Besten mit allerlei kleinen Schikanen Stück um Stück abringen läßt... und vielleicht sagte ihr auch der Instinkt der zur Liebe geborenen Frau die alte Wahrheit,

daß keine Liebe für die Zukunft so dauerhaft wird wie die, die sich vom Moment der ersten Begegnung besinnungslos bis zu dem des höchsten Glückes der Vereinigung hintragen läßt.

Aber ihre Phantasien bewegten sich weiter als die Wirklichkeit heute mitgehen zu wollen schien. Bertheim blieb ruhig in seinem Sessel sitzen, als finde er volles Vergnügen im Reiz dieser Stunde, die das Gefühl des Besten schon mit seiner durch nichts mehr behinderten Möglichkeit gab. Und Ginette begann jetzt angefaßt der besonnenen Zurückhaltung des Geliebten nicht den Verdruß der Frau zu empfinden, die man nicht nimmt, da sie sich bietet, sondern ein Gefühl des Dankes: nein, er wollte ihrer Liebe nicht den schablonenhaften Anfangsverlauf eines banalen Ehebruchs geben sondern ihr ein Besonderes wahren. Dürfte ihr das nicht die beglückende Gewißheit sein, er liebe wirklich mehr als nur das Weib in ihr?...

Sie verspürte darum nichts von Enttäuschung, als er gegen Mitternacht Aufstehen machte, sie zu verlassen. Sie vereinbarten nichts für das nächste Wiedersehen. Aber sie trennten sich in dem beiderseitigen Empfinden, daß dieser Abend liebenden Beisammenseins in Beherrschung alles menschlich Trivialen sie einander vertrauter gemacht hatte als die glühendste Liebesnacht.

XI.

Die Gesellschaftssaison begann und ließ sich recht vielsprechend an. Es hatte sich dieses Jahr eine Menge Persönlichkeiten der Aristokratie in ihren Palais und Hotels eingefunden, die

jahrelang den Pariser Winter gemieden hatten, auf Reisen im Ausland gewesen oder auf ihren Landschlössern geblieben waren.

Zu den sensationellsten Wiedererscheinungen dieses Winters gehörte die Prinzessin von Cabignan. Ihre Anwesenheit wurde bei den ersten Dinern, in den Wandelgängen der Kammer wie ein Ereignis erster Ordnung besprochen. Und alle Herren, die irgendwie am Gesellschaftsleben der obersten Fünfhundert teil hatten, die Ehemänner sowohl wie die Junggesellen, beeilten sich, der gefeiertsten aller Pariser Schönen ihre Aufmerksamkeit zu machen.

Auch Se. Hoheit der Prinz war längst aus dem Bade heimgekehrt. Doch er hielt sich in seinem Palais nur wenig auf. Den größten Teil des Tages sah er in trauriger Resignation bei seiner alten Liebe der Herzogin von Gramont — nicht nur, weil er es nicht vermeiden konnte, daß sein König, während er zur Audienz im Vorzimmer wartete drinnen zu seinem Hausmarschall gefragt hatte: „Schicken Sie doch den alten Trottel nach Hause!“ — sondern auch um hier seinen Kummer um sein Bijou, sein Mignonne, seine Göttin vom Herzen laden zu können.

Seine Wehmutsphilosophien schlossen jedesmal mit der von einer Träne begleiteten Erkenntnis ab:

„Weißt du, liebste Amélie, vielleicht war es mit dieser Heirat doch nicht das Klügste.“
Worauf die Herzogin in ihrem Fensterfessel jedesmal ein wenig beleidigt erwiderte:
„Wollte ich nicht dein Bestes, lieber Baile?“

(Fortsetzung folgt.)

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 3. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front wurden alle Versuche der bei Ali Charli aufgestellten feindlichen Abteilungen, den Truppen bei Kut el Amara zu Hilfe zu kommen, zurückgewiesen.

An der Kaukasusfront am linken Flügel aussehendes Infanterie- und Artilleriefeuer. Sonst nichts von Bedeutung.

An der Dardanellenfront schleuderte in der Nacht zum 3. Januar ein Torpedoboot einige Geschosse in der Richtung auf Ari Burnu und zog sich dann zurück. Bei Seddül-Bahr beschoss unsere Artillerie bis zum Morgen die Stellungen des Feindes und ein Lager zwischen Seddül-Bahr und Tefle Burnu. In dieser Nacht beschossen ein Kreuzer und am 3. Jan. 2 Kreuzer wirkungslos eine Zeitlang ungl. Stellungen. Unsere Artillerie traf zweimal einen Kreuzer. Nachmittags eröffnete die feindliche Artillerie plötzlich das Feuer gegen unser Zentrum und den linken Flügel. Unsere Artillerie erwiderte kräftig, brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen, zerstörte einen bedeutenden Teil der feindlichen Schützengräben und verhinderte einen Transport. Am Vormittag beschossen unsere Küstenbatterien zeitweilig die Landungsstellen bei Seddül-Bahr und Tefle Burnu, zwangen zwei Transportschiffe von der Landungsstelle zu entfliehen und verursachten in der Nähe der Landungsstelle einen Brand, der den ganzen Tag andauerte.

Die Ausnahme eines Vorschusses von Deutschland.

Konstantinopel, 4. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Kammer nahm in dringlichem Wege den Gesetzentwurf an, durch den die Regierung ermächtigt wird, in Deutschland einen Vorschuss bis zu 20 Millionen Pfund in deutschen Schatzscheinen aufzunehmen, gegen deren Hinterlegung die Verwaltung der osmanischen öffentlichen Schuldenkassenscheine mit Zwangs Kurs wird ausgeben können, die ein Jahr nach der Beendigung des Krieges in Konstantinopel rückzahlbar sein sollen.

Das Londoner Abkommen und der Katholizismus.

Zürich, 4. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Den „Neuen Züricher Nachrichten“ wird von besonderer Seite gemeldet: Nach vollständigsten Informationen von zuständiger Seite kann ich auf Ermächtigung mitteilen, daß in dem von Italien unterzeichneten Londoner Vertrag die Klausel besteht, auf keinen Fall evtl. Abmachungen über die Frage der Internationalisierung der rumänischen Garantiegefolge für den heiligen Stuhl eingehen zu wollen noch irgendwelche Veränderung der Gesetze selbst zu Gunsten des Vatikans beim künftigen Friedenskongress anzunehmen. In Vatikanischen Kreisen erkennt man hieran eine „Kralle der italienische Voge“. Die Entrüstung ist dort ungeheuer. Alle Hoffnungen auf Änderungen der Garantiegefolge gründen sich nur noch auf die Macht und Hilfe der deutschen und österreichischen Katholiken. Das Blatt bemerkt dazu: Das unselige Londoner Abkommen ist nun erweitert zur Verschwörung und zur Kriegserklärung der Alliierten gegen den heiligen Stuhl und gegen das Papsttum. Die katholische Welt nimmt diesen Fehdehandschuh auf.

Die Dienstpflicht in England.

London, 4. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der politische Mitarbeiter des „Manchester Guardian“ berichtet: Der Gesetzentwurf zur Einführung der Dienstpflicht sei abgeändert worden und unterscheide sich stark von der ursprünglichen Fassung. Da die Abänderungen Verbesserungen seien, müsse man nicht zu optimistisch darüber denken, ob das Kabinett den Entwurf annehmen werde. Es hätten sich während der letzten Tage immer mehr Anzeichen dafür bemerkbar gemacht, daß der Widerstand gegen jede Art von Zwang eine große entschlossene Bewegung darstelle. Dies müsse auch auf die Entscheidung des Kabinetts von Einfluß sein. Der Korrespondent bezeichnet Sir John Simon als den Führer der Dienstpflichtgegner im Unterhause.

London, 4. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Blätter teilen mit, daß vier weitere Gruppen von Derby-Rekruten für den 18. Februar einberufen werden sollen.

Rücktritt Sir John Simons.

London, 4. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meld. des Reut. Bur. Asquith teilte im Unterhause mit, daß Sir John Simon zurückgetreten sei. Die Anwesenheit Mac Kennas auf der Regierungsbank scheint darauf hinzuweisen, daß sein Rücktritt nicht bevorsteht.

Rußland.

Der Zar spricht.

Petersburg, 4. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Während der Parade am 2. Januar richtete der Zar eine Ansprache an die Ritter des St. Georgs-Ordens, in welcher er sagte: Seid darüber beruhigt, daß ich, wie zu Beginn des Krieges ausgesprochen wurde, nicht Frieden schließe, solange wir nicht den letzten Feind von unserem Gebiet vertrieben haben, und daß ich den Frieden nur in voller Uebereinstimmung mit unsere Alliierten schließen werde, mit welchen wir nicht durch papierene Verträge, sondern durch eine wahre Freundschaft und Blut verbunden sind.

Lebensunruhen.

Berlin 4. Jan. (Priv.-Tel.) Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Stockholm: In Moskau fanden große Unruhen wegen der Lebensmittellieferungen statt. Zwischen der Volksmenge und der Polizei kam es zu einem Zusammenstoß, bei dem 56 Personen, darunter viele Frauen, verhaftet wurden.

Vom Seekrieg.

„Persia“.

Washington, 4. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meld. des Reut. Bur. Der Konsul der Vereinigten Staaten in Alexandria berichtet, daß die „Persia“ eine 4,7-zöllige Kanone an Bord hatte. Die amtlichen Kreise erklären jedoch, daß diese Tatsache an der eigentlichen Sachlage nichts ändern werde.

London, 4. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meld. des Reut. Bur. Die P. und O.-Linie teilt mit, daß weitere elf Gerettete von dem Dampfer „Persia“ auf Malta gelandet wurden.

London, 4. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des Reuterischen Bureaus sprechen sämtliche Blätter ihre Entrüstung über die Versenkung der „Persia“ aus und erklären, der Vorfall mit der „Persia“ habe viel Ähnlichkeit mit dem „Lusitania“-Fall und könne die feste Absicht der Engländer, den Kampf fortzusetzen, nur stärken. Die Tat werde die Herzen der Engländer hart machen und sie dazu bringen, nicht durch Worte, sondern durch Taten zu zeigen, was sie wollen.

London, 4. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der Dampfer der P. und O.-Linie „Geelong“ ist im Mittelmeer versenkt worden. Alle Passagiere, die sich an Bord befanden, wurden gerettet. Der Dampfer war 7945 Tonnen groß.

Sofia, 4. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Londons Agentur meldet, daß der Dampfer „Geelong“, der nach einer Meldung des Reuterischen Bureaus versenkt worden sein sollte, nach einem Zusammenstoß mit dem britischen Dampfer „Bonvilston“ im Mittelmeer gesunken ist.

Saloniki, 4. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Englische Behörden haben eine Anzeige erlassen, in welcher 50 000 Franken jedem angeboten werden, welcher Angaben über die Anwesenheit deutscher Unterseeboote im Ägäischen Meer machen kann.

Washington, 4. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Meld. des Reuterischen Bur. Auf Ersuchen der Vereinigten Staaten hat die französische Regierung den Auftrag gegeben, die Deutschen, die kürzlich von einem französischen Kreuzer bei Puerto Rico an Bord eines amerikanischen Schiffes gefangen genommen worden sind, freizulassen.

Washington, 4. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) Staatssekretär Lansing hat beschloffen, wegen der Versenkung des Dampfers „Yasaka Maru“ keine Schritte zu tun, da es nicht sicher ist, daß Amerikaner an Bord waren.

Bermischte politische Nachrichten

Berlin, 4. Januar. (Priv.-Tel.) Dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge ist Generalmajor Siegfried Fabarius in russischer Gefangenschaft verstorben. Er kommandierte vor dem Kriege die 28. Feldartilleriebrigade in Karlsruhe. Vorher war er Kommandeur des 51. Feldartillerie-Regiments in Straßburg.

Berlin, 4. Jan. (Priv.-Tel.) Nach dem „Berl. Tagebl.“ fand in den Kämpfen am Hartmannswillerkopf der liberale Landtagsabgeordnete Schmidt, Vertreter der zweiten Wählerklasse im lippschen Landtag, den Heldentod.

Berlin, 4. Jan. (Priv.-Tel.) Die „B. Z. a. M.“ meldet: Der Balkanzug verkehrt voraussichtlich am 15. Januar zum ersten Male.

Brüssel, 4. Jan. (W. T. B. Nichtamtlich.) In den Zeitungen des feindlichen und des neutralen Auslandes war in den letzten Tagen die Nachricht von einer großen Car-

negie-Stiftung für die belgischen Kriegsgefangenen zu lesen. Es wurde von so großen Summen geredet, daß jeder dieser Kriegsgefangenen ein kleines Vermögen ausgezahlt erhalten hätte. Die schließliche Folge dieser Gerüchte, die sogar von wohlthätigen Organisationen weitergegeben wurden, war, daß zahlreiche Angehörige mittelloser Kriegsgefangener, sich Hoffnungen auf diese milde Stiftung machten und daß dadurch eine bittere Enttäuschung in viele Familien getragen wurde, denn an allen Meldungen über die Carnegie-Stiftung, die anscheinend abfichtlich verbreitet wurden, ist kein wahres Wort.

Lokales.

Aus dem Stadtparlament.

Die erste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung gestaltete sich kurz, da nur 4 Beratungsgegenstände auf der Tagesordnung standen, von denen der zeitraubendste, die Wahl der Ausschüsse und Deputationen, in Vorschub und Bogen an die Vereinigten Ausschüsse ging. Innerhalb 20 Minuten war die ganze Sitzung erledigt.

Stadt-Vorst. Dr. Kädiger eröffnete die Sitzung mit Begrüßungsworten an die Herren Stadtverordneten und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Tätigkeit der Versammlung der Stadt zum Segen gereichen und das Jahr 1918 dem Vaterlande den ersehnten glorreichen Sieg und den Frieden bringen möge. Dem am 15. Dezember v. J. verstorbenen Mitglied der Stadtverordnetenversammlung, Herrn Georg Kappus widmete er warme Worte des Gedenkens, in denen er die rege auf-reiche Erfahrung gestützte Mitarbeit hervorhob. Zum ehrenden Gedächtnis an den Verschiedenen erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Zu dem den Stadtverordneten mit der Einladung zu der Sitzung zugegangenen Geschäftsbericht, den wir unten im Auszuge folgen lassen, machte der Vorsitzende kurze Bemerkungen und entließ sodann den zum Jahre eingezogenen Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung zum neuen Jahre Glück und Glückwunsch. Sie mögen in diesem Jahre gesund, glücklich und mit Ehren geschmückt heimkehren.

Die Einführung der neu gewählten Herren Stadtverordneten leitete Stadt-Vorst. Dr. Kädiger mit dem Worte des Kaisers ein, er kenne keine Parteien mehr, er kenne nur noch Deutsche. Wie für das Reich, so soll dieser Ausspruch für die Stadt seine Bedeutung haben. Wenn sich die Stadtverordneten, bei denen das Wohl der Bürgerschaft ruht, Mühe geben, sich gegenseitig zu verstehen und zu begreifen, wenn sie das gemeinsame große Ziel zu dessen Erreichung sie das Vertrauen ihrer Mitbürger berufen hat im Auge haben und sich Hand in Hand arbeiten, dann kann es nicht fehlen. Mit dem Wunsche, daß der neu gewählten Herren Mitarbeit der Stadt zum Segen und ihnen selbst zur Freude und Genugtuung gereichen möge, verabschiedete der

Kriegsfahrten unter dem Halbmond.

Man darf wohl ruhig behaupten, daß zu Beginn des Krieges, als man sich in Deutschland mit der Frage zu beschäftigen begann, welche Rolle die Türkei darin spielen würde, die Ansichten über die türkische Armee im ganzen großen recht wenig günstig für diese waren. Der kaum beendete zweite Balkankrieg hatte nicht mit Unrecht solche Anschauungen hervorgerufen, und man untersuchte nicht lange, woran das Versagen der türkischen Armee wohl gelegen haben mochte. Wie anders aber steht heute schon die türkische Armee in der Weltanschauung nicht nur der verbündeten Heere, nein auch der ganzen Welt! Ihre Taten sprechen für sich und ihnen entspricht auch der gesamte Eindruck, den ich in den Schützengräben, Artillerie- und Beobachtungsständen, hinter der Front, bei den Kolonnen in den Lagerten und Etappen sowie im Hauptquartier der Gallipoli- und der Dardanellen-Armee empfinde.

Die nach den unglücklichen Ereignissen der letzten Jahre tief darniederliegende Türkei hat das ungeheure Glück gehabt, gerade in jener Zeit eine kleine Anzahl von Persönlichkeiten zu besitzen, die mit größter Vaterlandsliebe, Energie und Unerschrockenheit noch alle weiteren Eigenschaften verbunden, die sie zu Führern ihrer Nation befähigten. Unter diesen nimmt eine der hervorragendsten Stellen ein, ist jedenfalls eine der am meisten in der Öffentlichkeit genannten der Kriegsminister Enver Pascha. Er hatte sofort klar erkannt, daß es die erste Sorge für das Reich bedeuten müsse, die Armee wieder auf eine Höhe zu bringen, die es ihr ermöglichte, die Aufgaben zu erfüllen, die zweifellos bald an sie herantreten mußten. Hierzu bedurfte er natürlich der Mitarbeit. Da er lange Jahre Militärattaché in Berlin gewe-

sen war, hatte er, der begeisterte Soldat, dort schnell den Wert der deutschen Armee erkannt. So fand es für ihn fest, daß es deutsche Offiziere sein mußten, die ihn bei der Reorganisation der türkischen Armee unterstützen sollten.

Enver Pascha erbat und erhielt von Deutschland Offiziere als Reformatoren, und an die Spitze dieser, der sogenannten „Militär-Mission“, trat der deutsche General Liman von Sanders. Aber wenn er auch selbst mit dem größten Interesse an seine Arbeit heranging, so waren es in den ersten Zeiten doch wahre Dornenwege, die er zu beschreiten hatte; den deutschen Offizieren sollte nur beratende Stellungen eingeräumt werden, und es kam selbst zu politischen Kämpfen mit den Vertretern der fremden Staaten, als man dem General Liman von Sanders den wirklichen Oberbefehl über das in Konstantinopel stehende Armeekorps geben wollte. Schon Wolfe und später von der Goltz hatten ähnliche Erfahrungen machen müssen. Aber General Liman verfolgte mit der ihm eigenen Fähigkeit sein Ziel, das er dann auch insofern erreichte, als trotz aller Widerstände schließlich die deutschen Offiziere wirklich führende und praktisch leitende Befehlshaber der Truppen wurden. Schnell wurde dann die nötige Organisation nach deutschem Muster geschaffen, und in kurzer Zeit kam Ordnung und System in das Ganze. Eine der ersten Sorgen Limans war die um die Intendantur und das Verpflegungswesen. Was in dieser Hinsicht wirklich geleistet worden ist, läßt sich überhaupt kaum gebührend würdigen. Mit dem Begriff „Krieg“ war bis dahin für den türkischen Soldaten nicht nur die Gefahr des Gelötes oder Verwundetwerdens verbunden, sondern noch viel intensiver der Begriff des Hungerns. Durch Mangel an Verpflegung und ärztlicher Fürsorge sind im letzten Balkankriege gerade die größten Verluste entstanden. Wie sehr das anders geworden ist

belauchtet am besten die von den Soldaten jetzt oft geäußerte Bemerkung, daß der heutige Krieg überhaupt gar kein Krieg sei; denn er gäbe ja was „zu essen“! Und dabei ist der türkische Soldat wohl der genügsamste Soldat der Welt! Wenn er ein Stück Brot hat und vielleicht noch etwas Tabak, dann ist er abiot zufrieden! Und solche Friedlichkeit spiegelt sich in den biedereren Gesichtern in den Schützengräben auch auf das Lebhafteste wieder, wenn man die Leute in den Kampfpausen auf dem Boden sitzen und füttern sah! Sie sind voll des Lobes über die Verpflegung und dankbar und voller Bewunderung folgen ihre Blicke dem deutschen General, der sie so oft in ihren Gräben dicht am Feinde besucht und sich auch persönlich immer wieder überzeugt, ob seine Soldaten auch genug zu essen haben. Er bringt ihnen gerne Tabak mit, und rührend ist die Dankbarkeit und Ergötlichkeit, die die Leute für ihn hegen. Mit unbegrenzter Strenge und Konsequenz allerdings hält Erzengel Liman darauf, daß für seine Armee die nötige Verpflegung, Ausrüstung und Löhnung da ist, und der sonst so liebenswürdige Vorgesetzte versteht in diesem Punkt gar keinen Spaß. Er kann auch rücksichtslos scharf und unangenehm werden. Aber es ist eben drum auch auf diesem Gebiete alles in bester Ordnung, trotz der ungeheuren Entfernungen und Schwierigkeiten aller Art. Die Halbinsel selbst bietet gar nichts, die Orte sind zum Teil zerstört, zum Teil sind ihre Bewohner aus Sicherheitsgründen evakuiert. Der Weg zur Front zur See über das Marmarameer ist durch feindliche U-Boote für Transporte aller Art mitunter unbedeutend, und der Weg über Land der Entfernung wegen nicht minder. Da handelt es sich also darum, um sonderbare Transportkolonnen jeder Art zu bilden, u. zw. dem Gelände entsprechend, hauptsächlich von Tragetieren. Die Ordnung dieser Kolonnen ist musterhaft, besonders auf dem fast 200 Kilometer langen Wege bis zur

Bahnstation. Auch hier staunt man wieder vor der Größe des Geleisteten und — von der Selbstverständlichkeit, mit der der türkische Soldat sich in die neue Ordnung der Dinge gefügt hat. Wären nicht die Kamele, die Maultiere, Esel und Büffelkarren, man könnte an das heimatische Etappengebiet denken.

So wie auf diesem Gebiet Ordnung geschaffen ist, so sind auch eingreifende Änderungen in dem Ausbildungssystem des Offiziers vorgenommen worden. Alle politischen Elemente, alle unfähigen und unwilligen Leute werden ausgemerzt, und heute fügt sich im allgemeinen das türkische Offizierskorps den deutschen Gesichtspunkten. Infolgedessen ist es jetzt schon eine recht gute Stütze und ein brauchbarer Faktor geworden in der Hand der deutschen Berater. Sehr viele Offiziere haben gut deutsch sprechen gelernt, und es ist ein hoher Wettstreit, nach Deutschland zur Armee kommandiert zu werden. Natürlich ist das Ziel, was beagl. der Offiziersausbildung angestrebt wird, noch lange nicht erreicht, aber man muß auch gerechterweise bedenken, wir kurz die Zeit war, die bisher dazu zur Verfügung stand! Man darf auch nicht vergessen und übersehen wollen, daß auch noch manche — und nicht unberechtigte — Empfindlichkeit gerade im Offizierskorps vorhanden ist, die nur mit Ruhe und viel Takt überwunden werden kann. Man muß sich stets vor Augen halten, wie ungeheuer verschieden die Weltanschauung des Orientalen von der des Deutschen ist, und man darf und soll nicht gleich mit schroffem Urteil zur Hand sein. Im Gegenteil, nur Ruhe, zielbewusstes Arbeiten, Geduld, und — vor allem peinlichste und sorgsamste Auswahl der Persönlichkeiten, die „berufen“ sind; denn naturgemäß werden hier besonders scharfe Vergleiche und Kritiken angestellt. Das scheint mir, meinem ersten Eindruck nach, eine Hauptaufgabe der betreffenden Behörden in der Heimat für die Zukunft zu sein. C. W.

Johannisbeerwein

im Ausschank per Glas
43 12 u. 20 Pfg.

J. H. Wolf

Wolfsschlucht.

Frisch eintreffend:

Bratschellfische

Pfd. 44 Pfg.

Mittel-Kabeljau

Pfd. 46 Pfg.

Schade & Füllgrabe

Louisenstr. 38. Tel. 371.

(50)

Würmer!

bei Kindern und Erwachsenen
beseitigt Dr. Ballehs Würmol.
à Buntel 30 Pfg. (3437)

Bei Hof. Otto Voltz, Drogerie.

Futter für Geflügel und
Schweine gut und
billig. Preisliste frei
Graf Futtermühle.
Auerbach 123 Hessen. (4448)

Langjährige Lehrerin

am Konservatorium erteilt Privat-
Klavierunterricht zu mäßigen
Preisen. (Näheres vormittags)
4171 Promenade 12, II.

Gesang- u. Klavierunter-
richt erteilt
Fr. Ad. Benkwith,
Louisenstr. 127.
Anmeldungen erb. 3—4 Uhr nachm.

Laufmädchen

aus anständiger Familie gesucht.
Würzburger Nachf.
48) Louisenstraße 84.

3g. unabh. zuverlässige

Frau

f. täglich einige Stunden n. Dorn-
holzhausen gesucht. Anerbieten unter
3. 37 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Ordentliche **Monatsfrau**
gewandte **Sonzenheim**
40) Villa Nora 1. Etage.

Geb. Mädchen od. Frau

für 4 Wochen auf einige Tages-
stunden zu 2 u. Mädchen gesucht.
Meldungen am 6. 1. von 1—4 Uhr.

Villa Hildegard.

Sofort zu vermieten
Schöne 3 Zimmerwohnung
und Balkon, Küche und allem Zu-
behör, elektr. Licht und Gas

Wilh. Reinhard jun.
3509) Louisenstraße 24.

Herr

sucht zum 1. April 2—3 unmöb-
lierte Zimer neuzustell. ausge-
stattet, mögl. mit Zentralheizung
evtl. auch mit Verpflegung wenn
möglich in kleiner Villa. Off. unter
5. 4630 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes.

Lechfeldstraße 5

ist eine
hübsche 3 Zimmerwohnung
mit Zubehör zu vermieten.
Näheres dortselbst Haupteingang
links. (4524)

Modern ausgestattete

4 Zimmerwohnung

per 1. April 1916 zu vermieten.

489 Kirdorferstr. 13.

Eine schöne

3 Zimmerwohnung
nebst Küche und Zubehör in schöner
Lage zum 1. April 1916, ev. auch
früher zu vermieten.
4489a Untertor 5.

An unsere werten Gäste!

Mit heutigem Rundschreiben der Brauereien wurde
uns ein sofortiger Bieraufschlag bekannt gegeben.

Es war dem von den Wirten gewählten Ausschuss
nicht möglich, den schon lange beabsichtigten Aufschlag noch
länger zu verhindern oder niedriger zu halten. Wir sehen
uns daher gezwungen ab heute unsere Ausschankpreise
und zwar $\frac{1}{30}$ Glas auf 14 Pfg. und $\frac{1}{20}$ Glas auf 16 Pfg.
zu erhöhen.

Desgleichen erhöht sich der Verkaufspreis für die
große Flasche Bier um 4 Pfg. auf 28 Pfg. für die kleine
Flasche Bier um 2 Pfg. auf 15 Pfg.

Bad Homburg, den 5. Jan. 1916.

Die vereinigten Gastwirtevereine
von Frankfurt a. M. und Umgebung
von Höchst a. M. u. Umgebung
von Offenbach a. M. u. Umgebung
vom Obertaunuskreis.

42)

Massen-Fischverkauf

unter städtischer Preiskontrolle:

Kabliau ohne Kopf	70 Pfg.
Kabliau mit Kopf	50 Pfg.
Bratschellfisch	48 Pfg.
Grosser Schellfisch	60 Pfg.

Fische müssen im Laden abgeholt werden.

Lautenschläger
Fischhaus.

46)

Katholische Pfarrgemeinde Mariæ Himmelfahrt
zu Bad Homburg v. d. Höhe.

Einladung

zu der am Sonntag, den 9. Januar 1916, nachmittags 5 Uhr im
Konzertsaal des Kurhauses stattfindenden

Weihnachts-Feier

zum Besten der Kriegsfürsorge.

Kasseneröffnung: 4½ Uhr. Beginn 5 Uhr pünktlich.

Nummerierter Platz 2 M. Saalplatz 1 M. Gallerieplatz 50 Pfg. Kinderplatz 25 Pfg.

Kinder unter 6 Jahren haben keinen Zutritt.

Mit Rücksicht auf den Zweck der Veranstaltung werden weitere Geldspenden
mit Dank entgegen genommen.

Die Damen werden gebeten, ohne Hüte zu erscheinen. Das Rauchen ist verboten.

Eintrittskarten sind zu haben: In der Buchhandlung von Staudt, sowie
bei den Herren Weishaupt und Grieg.

Wichtig für Frauen, Töchter u. Schneiderinnen

Nur während des Krieges
Zuschneide-Kursus

in Homburg im Saale „zum Schützenhof“ Audenstraße.

Von Dienstag, 11. Jan. wird im obengenannten Saale ein
Zuschneide-Kursus abgehalten für sämtliche Damen- und Kinder-
kleider theoretisch und praktisch nach deutscher Mode. Der Kursus
eignet sich besonders für Damen, deren Angehörige im Felde stehen.

Lehrgeld mit sämtlichem Material 10 M.

Stunden von 2—6 Uhr, Dauer 3—4 Wochen

Anmeldungen Montag, den 10. Jan. von 2—5 Uhr

41

Die Direktion

Maus-Stork Frankfurt a. M.

Alle diejenigen,

welche Ansprüche an den Nachlass des zuletzt im hiesigen Krankenhause
bediensteten und im Felde gefallenen Krankenhäufers Richard
Haase haben, wollen dieselben baldmöglichst bei mir anmelden.

Der Nachlasspfleger

52)

Justizrat Dr. Oscar Zimmermann.

Vorschriftsmässige

Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte)

auf schreibfähigem Karton gedruckt

sowie

Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück

zu haben bei:

Franz Becker, Königlicher Hoflieferant

Louisenstrasse 35.

F. Supp, Louisenstrasse 83½.

Weihnachtsstasse

Frankfurter Hof

I. Einzahlung (46)

Samstag, den 8. Januar.

Ankauf

gebrauchten Möbeln, alten
Büchereien u. Gegenständen
aller Art gegen sofortige Zahlung

Karl Bagnieu,

Schulstraße 11. (1090)

Soldat verlor am Dienstag auf
dem Wege Höhe- und
Elisabethenstraße zum Kurhaus
goldenes Uhrarmband.

Der ehrliche Finder wird gebeten,
dasselbe gegen Belohnung abzugeben.
Thomasstraße 5, Johannisberg.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten. Näheres (2670)
Ferdinands-Anlage 19p.

5 Zimmerwohnung

mit Bad, Gas und elektr. Licht,
modern eingerichtet zu vermieten.
2669) Ferdinands-Anlage 19 p.

3 Zimmerwohnung

2. Stock mit Gas, Wasser elektrisch
Licht u. allem Zubehör (13)
Elisabethenstr. 46
per 1. April zu vermieten.
Zu erfragen Jean Becker,
Louisenstr. 88.

Schöne

3 od. 4 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör per sofort oder
sofort zu vermieten. Näheres (31a)
Obergasse 14.

Ein Zimmer

mit voller Pension sehr preiswürdig
zu vermieten. (49a)
Dorotheenstr. 14 Seitenbau.

In oder bei Homburg suche per
1. März oder April kleines Land-
haus mit circa 6 Zimmer zu
mieten. Ausführliche Offerten mit
Preis unter F. H. G. 4870 an
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

1 Zimmer Zentralheizung
elektr. Licht mit
Nebengelaß dauernd zu vermieten.
4222a) E. Lepper, Löwengasse 7.

Schöne 4 Zimmerwohnung
mit Bad, Gas u. elektr. Licht mo-
dern eingerichtet in freier Lage ge-
genüber dem Kurhaus zu vermieten
4434a) F. E. Loh
Bad Homburg v. d. Höhe.

Schöne

3 Zimmerwohnung
wegzugs halber sofort oder 1. Januar
zu vermieten. Näheres (3620a)
Neue Mauerstraße 11 part.

3 Zimmerwohnung

mit elektr. Licht, Gas, elektr. abge-
schlossenem Vorplatz und geräumigem
Keller per 1. Nov. zu vermieten.
3680a) Saalburgstraße 1.
Zu erfragen Sonntags zwischen
9 und 4 Uhr.

Schöne

5 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, ganz oder ge-
teilt, preiswert an ruhige Leute zu
vermieten. (3644a)
Louisenstraße 43.

Schöne 4 Zimmerwohnung
mit Bad, Balkon und Loggia zu
vermieten. (3014a)
Zu erfragen
Louisenstraße 132 b im Laden.

Herrschastliche

Wohnung

7—9 Zimmer, Balkons, Küche, Bad
und Zubehör, Gas, Elektrisch im
2. Stock ab 1. Januar zu vermieten
4320a) Ferdinandsplatz 18.

Schöne

4 Zimmerwohnung
mit Balkon nebst Küche 2 Man-
sarden, 2 Keller, Gas
zu vermieten. (4006a)
Preis 700 M.
Elisabethenstr. 52.
Zu erfragen Ludwigstraße 14.

Partier 7 Zimmerwohnung
3. Etage 4 Zimmerwohnung
mit Zentralh. sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle ds.
Bl. unter Nr. 4200a.

In feinst. Lage der oberen Promenade
eleg. 5 Zimmerwohnung
2. Etage, Balkon, elektr. Gas, Was-
schenanteil und sämtlichen Zubehör
per 1. April zu vermieten.
Näheres nur Partier 4331a
Kaiser Friedrich Promenade 27/29

3—4 Zimmerwohnung
kriegshalber sofort billig zu
vermieten. Elektr. Licht und sämtl.
Zubehör. 14a
Promenade 11½.

Schöne

3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör per 1. Januar
oder früher zu vermieten. Näheres
3383a Dietrichsmerstraße 17 part.

Glückensteintweg 34

1. Stock 3 Zimmer mit allem
Zubehör sofort oder 1. April zu
vermieten. (4585a)

Kleine Wohnung

an ruhige Leute zu vermieten.
3244a Mählberg 14.

Louisenstraße 44

Front nach der Audenstraße
3 Zimmerwohnung mit Zube-
hör per 1. Januar oder später zu
vermieten. 4613a
Carl Dörfel.

Schöne

3 Zimmerwohnung
mit Zubehör, Gas und elektr. Licht
in schöner, freier Lage sofort oder
später billig zu vermieten. Zu erf.
Kirdorf Bachstraße 51.

3 Zimmerwohnung

mit Gas, elektr. Licht und allem
Zubehör zu vermieten. (3700a)
Verthold, Ludwigstraße 4.

Ferdinandstraße 23

2. Stock
5 Zimmer, Küche, Bad, Gas, Elektr.
Licht und allem Zubehör ist ab 1.
Ok. 1916 evtl. früher zu vermieten.
Zu erfragen (4527a)
Schellers Hotel Metropole.

Eine kleine Wohnung

im Hinterhaus per sofort zu verm.
Zu erfragen: Joseph Kern,
4601a Louisenstraße 67.

2—3 Zimmerwohnung
im 2. Stock abgeschl. Vorplatz in
bevorzugter Lage, sogleich bezug
später zu vermieten. Näheres
4604a) Brendelstr. 34.

Schöne Wohnung

Hochpartier mit allem Zubehör zu
vermieten (Kriegshalber 200 Mk.
Ermäßigung). Näheres 4021a

Ferdinandstraße 5/7

Haus Stenler, 2. Stock.

Wohnung

von 4 Zimmern mit sämtlichem Zu-
behör, elektr. Licht sofort zu ver-
mieten. 3818a
Kaiser Friedrich Promenade 11½.

3 Zimmerwohnung

zu vermieten.
3382a) Thomasstraße 10.

Erster Stock

Wohnung bestehend aus 5 Zimmern,
Bad, abgeschlossenem Vorplatz, Man-
sarden, Keller u. vollständig neu
hergerichtet zu vermieten. 4367a
Louisenstraße 101.

Schöne

4 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör, freie Lage direkt
gegenüber dem Kurhaus sofort zu
vermieten. 4116a
Näheres J. Fuld.

Möbl. Zimmer

Nähe Bahnhof zu vermieten.
3365a Ferdinands-Anlage 3 II.

1 Zimmer m. Küche
ausst. Zubehör an einzelne Person
zu vermieten. (3640)
Wallstraße 7.